

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer am 30.09.1994

- Ein Vergleich mit den Ergebnissen vom 30.09.1990 -

1. Vorbemerkungen

Die Beschäftigtenstatistik weist u. a. quartalsweise Bestands- und Strukturdaten über Beschäftigte aus, für die Beiträge in die Kranken-, Renten- oder Arbeitslosenversicherung entrichtet werden. In der Regel sind dies alle Arbeiter und Angestellten, zusammen etwa 80 % der Erwerbstätigen. Unberücksichtigt bleiben dagegen Beamte und Selbständige sowie die geringfügig Beschäftigten. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Betriebsstandort.

2. Gesamtüberblick

Im Saarland waren am 30.09.1994 insgesamt 350 204 Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Dies waren 8 405 oder 2,3 % weniger als am 30.09.1990. Die Gesamtabnahme resultierte aus einem starken Minus bei den männlichen Beschäftigten um absolut 14 555 und einem Plus bei den weiblichen Beschäftigten um 6 150. Damit hat sich auch die Geschlechterproportion innerhalb der Gesamtbeschäftigtenzahl verändert. Entfielen 1990 auf 1 000 weibliche Beschäftigte noch 1 720 männliche, waren es 1994 nur noch 1 538. Der Anteil der Frauen an allen Beschäftigten stieg von 36,8 % auf nunmehr 39,4 %.

Auch die Zahl der ausländischen Beschäftigten hat deutlich zugenommen, nämlich um 40,2 %. Dadurch stieg die Ausländerquote von 5,8 % auf knapp über 8 %. Die Anzahl der deutschen Beschäftigten sank im gleichen Zeitraum dagegen um 5 %.

**Beschäftigte am 30.09.1990 und am 30.09.1994
nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit**

Merkmal	30.09.1990	30.09.1994	Veränderung in %
männliche Beschäftigte	226 763	212 208	- 6,4
weibliche Beschäftigte	131 846	137 996	+ 4,7
Beschäftigte insgesamt	358 609	350 204	- 2,3
davon:			
Deutsche	337 785	321 006	- 5,0
Ausländer	20 824	29 198	+ 40,2

3. Arbeitnehmer nach der Stellung im Beruf

Auch in dem relativ kurzen Beobachtungszeitraum von nur vier Jahren wird ein deutlicher Strukturwandel hinsichtlich der Zuordnung der Beschäftigten zum Arbeiter- bzw. Angestelltenbereich sichtbar, denn die Zahl der Arbeiter hat mit 18 665 oder 9,3 % überproportional abgenommen. Gleichzeitig erhöhte sich die Zahl der Angestellten um 10 260 oder 6,5 %. Die Arbeiterquote fiel von 55,8 % im Jahre 1990 um exakt 4 %-Punkte auf 51,8 %.

Vom Rückgang im Arbeiterbereich sind beide Geschlechter betroffen, allerdings in unterschiedlichem Ausmaß. Bei den Frauen sind es nämlich 7,7 % und bei den Männern rund 10 %. Weitaus gravierender ist der Unterschied bei der Verteilung der 10 260 neu dazugekommenen Angestellten: 9 140 oder 89 % entfielen alleine auf das weibliche Geschlecht. Die Zahl der männlichen Angestellten wuchs mit 1 120 Personen dagegen eher bescheiden an.

**Beschäftigte am 30.09.1990 und am 30.09.1994
nach Geschlecht und Stellung im Beruf**

Merkmal		30.09.1990		30.09.1994	
		Anzahl	Anteil an allen Beschäftigten (%)	Anzahl	Anteil an allen Beschäftigten (%)
Arbeiter	männlich	158 512	44,2	142 837	40,8
	weiblich	41 452	11,6	38 462	11,0
	insgesamt	199 964	55,8	181 299	51,8
Angestellte	männlich	68 251	19,0	69 371	19,8
	weiblich	90 394	25,2	99 534	28,4
	insgesamt	158 645	44,2	168 905	48,2
Beschäftigte insgesamt	358 609	100,0	350 204	100,0	

In der Gesamtgliederung aller Beschäftigten nach der Stellung im Beruf fiel der Anteil der männlichen Arbeiter von 44,2 % auf 40,8 %, der der Arbeiterinnen von 11,6 % auf 11,0 %. Bei den männlichen Angestellten ist eine Zunahme von 19,0 % auf 19,8 % und bei den Frauen von 25,2 % auf 28,4 % zu verzeichnen. "Gewinner" dieser Bilanzierung sind die weiblichen Angestellten, "Verlierer" die männlichen Arbeiter.

4. Arbeitnehmer nach der wirtschaftssystematischen Verteilung

Bei der Betrachtung der wirtschaftssystematischen Zuordnung der Beschäftigten bleibt in diesem Beitrag die Land- und Forstwirtschaft unberücksichtigt, weil der Anteil der Beschäftigten nicht einmal ein halbes Prozent ausmacht. In den Betrieben arbeiten vornehmlich die Inhaber und deren Familienangehörige, die als Selbständige von der Beschäftigtenstatistik nicht erfaßt werden.

Im Bereich der Energiewirtschaft, Wasserversorgung und Bergbau gingen in den vergangenen vier Jahren fast 3 000 Arbeitsplätze verloren. Die Zahl der Beschäftigten sank von 24 657 auf 21 885. Der Rückgang fiel mit knapp über 11 % wesentlich höher aus als das Gesamtbeschäftigtenminus, das lediglich 2,3 % betragen hatte. Wie in den beiden anderen Wirtschaftsabteilungen des Produzierenden Gewerbes - dem Verarbeitenden und dem Baugewerbe - handelt es sich um Arbeitsplätze, die vornehmlich von Männern besetzt sind. Der Arbeitsplatzabbau traf zu 100 % männliche Beschäftigte und dabei zu wiederum 90 % Arbeiter.

Beschäftigte am 30.09.1990 und am 30.09.1994 in der Wirtschaftsabteilung Energiewirtschaft, Wasserversorgung, Bergbau nach Geschlecht, Stellung im Beruf und Staatsangehörigkeit

30.9.	insgesamt	und zwar					
		männl.	weibl.	Arbeiter	Angest.	Deutsche	Ausländer
1990	24 657	23 292	1365	18 441	6 216	23 594	1 063
1994	21 885	20 456	1 429	15 907	5 978	20 886	999
+/-	-11,2	-12,2	+4,7	-13,7	-3,8	-11,5	-6,0

Der Anteil der Ausländer ist trotz einer Abnahme der Beschäftigtenzahl geringfügig von 4,3 % auf 4,6 % gestiegen.

Die absolut und relativ stärksten Beschäftigungseinbußen wurden im Verarbeitenden Gewerbe registriert, denn von 136 277 Beschäftigten am 30.09.1990 sind noch 115 888 geblieben, was einer Abnahme von 20 389 oder 15 % entspricht. Die Bedeutung des Verarbeitenden Gewerbes hat damit ebenfalls merklich abgenommen. Nur noch gut ein Drittel der Beschäftigten ging einer Tätigkeit in diesem Sektor nach, während es vier Jahre zuvor noch 38 % waren.

Die Beschäftigungsverluste trafen im übrigen alle Teilbereiche des Verarbeitenden Gewerbes und waren ganz beson-

Beschäftigte am 30.09.1990 und am 30.09.1994 im Verarbeitenden Gewerbe nach Wirtschaftsunterabteilungen

Wirtschafts-Unterabteilung	30.9. 1990	30.9. 1994	+/- in %
1. Chemische Industrie u. Mineralölverarbeitung	2 934	2 279	- 12,3
2. Kunststoff-, Gummi- und Asbestverarbeitung	7 287	6 979	4,4
3. Gewinnung u. Verarbeitung von Steinen u. Erden Feinkeramik, Glas	7 524	6 054	- 19,6
4. Eisen-, metallverz. Gießerei und Stahlverformung	30 478	22 108	- 27,5
5. Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau u. ADV	47 403	42 838	- 9,6
6. Elektrotechnik (ohne ADV), Feinmechanik, EBM-Waren	17 871	15 598	- 12,7
7. Holz-, Papier-Druckgewerbe	8 274	7 436	- 10,1
8. Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe	3 056	1 821	- 40,4
9. Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	11 450	10 775	- 5,9
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	136 227	115 888	- 15,0

ders stark in den Bereichen eisen-, metallherzeugende Gießereien und Stahlverformung sowie Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau und ADV ausgeprägt, auf die alleine 8 370 bzw. 4 565, d. h. insgesamt 63 % des Gesamtverlustes entfielen. Glimpflich verlief dagegen die Entwicklung in der Kunststoff-, Gummi- und Asbestverarbeitung sowie im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe mit einem Minus von 4,3 % bzw. 6,0 %.

Im Gegensatz zu den beiden letztgenannten Wirtschaftsabteilungen blieb das Baugewerbe vom Konjunkturabschwung verschont und wies sogar einen Beschäftigtenzuwachs aus, nämlich um 1 383 Personen oder 6,2 %.

Beschäftigte am 30.09.1990 und am 30.09.1994 im Baugewerbe nach Wirtschaftsunterabteilungen

Wirtschafts-Unterabteilung	30.09.1990	30.09.1994	+/- in %
Bauhauptgewerbe	16 094	16 705	+ 3,8
Ausbaugewerbe	6 190	6 962	+ 12,5
Baugewerbe insgesamt	22 284	23 667	+ 6,2

Von diesem Plus entfielen 611 Beschäftigte auf das Bauhauptgewerbe, was einer Zunahme von 3,8 % entspricht. Im Ausbaugewerbe wurden gegenüber 1990 772 mehr Beschäftigte gezählt. Die Steigerungsquote beträgt hier 12,5 %.

Im Produzierenden Gewerbe zusammen gingen damit in den vergangenen vier Jahren rund 21 800 Arbeitsplätze oder 12 % verloren, davon alleine 20 000 bzw. 85 % im Arbeiter-

bereich. Der Stellenwert des Produzierenden Gewerbes in der Beschäftigtenstatistik hat folglich weiter abgenommen. Während 1990 der Anteil an allen Beschäftigten noch 51 % betrug, fiel er auf nunmehr 46 %.

Im Handel hat die Zahl der Beschäftigten um knapp über 2 000 bzw. 4,4 % zugenommen und betrug am 30.09.1994 48 588 Personen. Rund 58 % der Arbeitsplätze waren sowohl 1990 als auch 1994 von Frauen besetzt, d. h. der Zuwachs von insgesamt 2 067 Beschäftigten verteilte sich fast exakt nach dem Geschlechterverhältnis des Ausgangsbestandes.

stelltenverhältnis. Bei den Frauen waren es dabei mit 88 % wesentlich mehr, bei den Männern mit 55 % deutlich weniger als im Durchschnitt.

Ein leichter Rückgang von etwas mehr als 300 Beschäftigten wurde in der Wirtschaftsabteilung Verkehr und Nachrichtenübermittlung beobachtet, wo 4,2 % aller Beschäftigten eine berufliche Tätigkeit ausübten. Einem Minus bei den Arbeitern und Angestellten der Eisenbahn von 390 und der Post von 404 stand ein Plus von 475 beim übrigen Verkehr gegenüber.

Beschäftigte am 30.09.1990 und am 30.09.1994 im Handel nach Geschlecht, Stellung im Beruf und Wirtschaftsunterabteilungen

Wirtschafts-Unterabteilung	30.09.1990					30.09.1994				
	insg.	männl.	weiblich	Arbeiter	Angest.	insg.	männl.	weibl.	Arbeiter	Angst.
Großhandel	12 582	8 344	4 238	4 858	7 724	13 128	8 555	4 573	5 200	7 928
Handelsvermittlung	3 472	2 261	1 211	1 226	2 246	3 453	2 185	1 250	1 079	2 356
Einzelhandel	30 467	9 172	21 295	5 989	24 478	32 025	9 831	22 194	5 919	26 106
Handel insgesamt	46 521	19 777	26 744	12 073	34 448	48 588	20 571	28 017	12 198	36 390

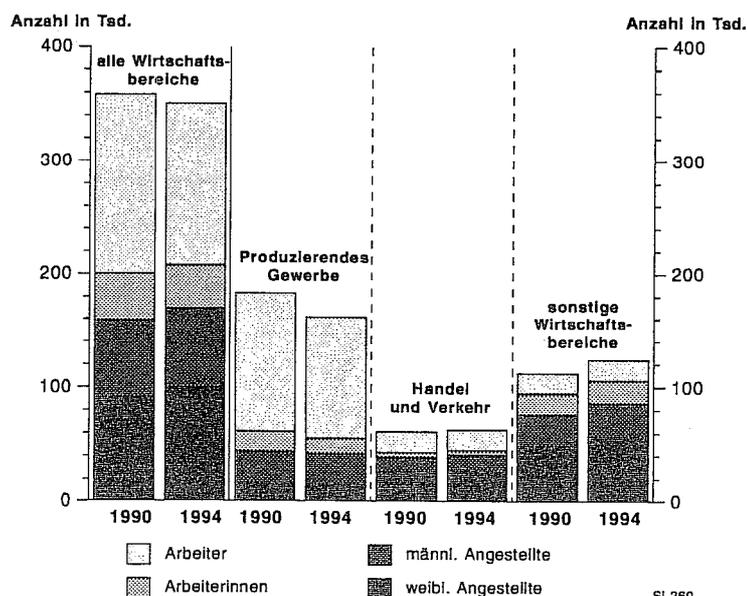
Die stärksten Wachstumsimpulse gingen vom Einzelhandel aus, auf den 75 % des Zuwachses entfielen, der Rest auf den Großhandel. Die Beschäftigungssituation in der Handelsvermittlung änderte sich dagegen nicht. In beiden Vergleichsjahren standen etwa drei Viertel der Beschäftigten im Ange-

Auch die Veränderungen in der Wirtschaftsabteilung Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe, einem traditionellen Angestelltenbereich, fielen gering aus denn 1994 wurden rund 600 Beschäftigte mehr registriert als 1990. Davon entfielen 225 oder 38 % auf Kreditinstitute und 62 % auf das

Beschäftigte am 30.09.1990 und am 30.09.1994 Dienstleistungen nach Geschlecht und Wirtschaftsunterabteilungen

Wirtschafts-Unterabteilung	30.09.1990			30.09.1994		
	insges.	männl.	weibl.	insges.	männl.	weibl.
1. Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe	11 102	3 360	7 742	12 232	3 568	8 664
2. Reinigung, Körperpflege	4 952	948	4 004	5 582	1 031	4 551
3. Wissenschaft, Bildung, Kunst und Publizistik	12 142	4 438	7 704	12 761	4 543	8 218
4. Gesundheits- und Veterinärwesen	24 507	5 100	19 407	27 828	5 601	22 227
5. Rechts- und Wirtschaftsberatung	11 621	5 312	6 309	13 722	6 265	7 457
6. Sonstige Dienstleistungen	5 924	4 612	1 312	8 242	5 714	2 528
Dienstleistungen insgesamt	70 248	23 770	46 478	80 367	26 722	53 645

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer, im Saarland 1990 und 1994 nach Wirtschaftsbereichen



Versicherungsgewerbe. Bei den Kreditinstituten waren 44 % und im Versicherungsgewerbe 51 % der Beschäftigten männlichen Geschlechts.

Mit einer Zunahme von über 10 000 Arbeitsplätzen schnitt der Bereich der Dienstleistungen im engeren Sinn am besten ab. Hierzu zählen u. a. das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, Wissenschaft und Bildung, Gesundheits- und Vete-

rinärwesen sowie die Wirtschafts- und Rechtsberatung. Am 30.09.1994 gingen 80 367 oder rund 23 % aller Beschäftigten einer beruflichen Tätigkeit in einem dieser Wirtschaftssektoren nach. Vor vier Jahren machte der Anteil erst 19,5 % aus. Leichte Verschiebungen sind auch bei der Verteilung der Beschäftigten nach der Stellung im Beruf zu verzeichnen. Gehörten 1990 noch 64,9 % dem Angestelltenbereich an,

Beschäftigte am 30.09.1990 und am 30.09.1994 nach Wirtschaftsabteilungen und -bereichen

Wirtschaftsabteilung - Wirtschaftsbereich	30.09.1990		30.09.1994		Veränderung 1994/1990 in %
	Anzahl	Anteil an allen Beschäftigten in %	Anzahl	Anteil an allen Beschäftigten in %	
0 Land- und Forstwirtschaft	1 772	0,5	1 474	0,4	- 16,9
1 Energiewirtschaft, Wasserversorgung, Bergbau	24 657	6,9	21 885	6,2	- 11,3
2 Verarbeitendes Gewerbe	136 277	38,0	115 888	33,0	- 15,0
3 Baugewerbe	22 284	6,2	23 667	6,8	+ 6,2
1-3 Produzierendes Gewerbe	183 218	51,1	161 440	46,0	- 11,9
4 Handel	46 521	13,0	48 588	13,9	+ 4,4
5 Verkehr	15 007	4,2	14 688	4,2	- 2,2
4-5 Handel und Verkehr	61 528	17,2	63 276	18,1	+ 2,8
6 Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	12 513	3,5	13 120	3,7	+ 4,8
7 Dienstleistungen	70 248	19,6	80 367	22,9	+ 14,4
8 Organisationen ohne Erwerbscharakter, private Haushalte	7 351	2,0	8 456	2,4	+ 15,0
9 Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	21 979	6,1	22 071	6,3	+ 0,4
6-9 Sonstige Wirtschaftsbereiche	112 091	31,2	124 014	35,3	+ 10,6
INSGESAMT	358 609	100,0	350 204	100,0	- 2,3

waren es 1994 schon 66 %. Der Anteil der Frauen hat sich ebenfalls weiter erhöht, denn von dem Gesamtplus an 10 000 Arbeitsplätzen entfielen über 70 % auf Frauen, die 1994 rund zwei Drittel der Beschäftigten stellten.

Alle Gliederungsbereiche der Dienstleistungen waren durch Beschäftigtenzuwächse gekennzeichnet, die jedoch unterschiedlich hoch ausfielen. Mit 18,1 % wurde der höchste Zugewinn in der Rechts- und Wirtschaftsberatung erzielt, während das Plus in den Gesundheits- und Veterinärberufen mit 13,6 % knapp unter der Gesamtzuwachsrate von 14,4 % lag. Auch im Gaststätten- und im Reinigungsgewerbe ergaben sich mit 10,2 % bzw. 12,7 % noch zweistellige Zuwachsraten.

Um knapp über 1 000 hat die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bei den Organisationen ohne Erwerbscharakter und den privaten Haushalten zugenommen. Mit nunmehr 8 456 Beschäftigten und einem Anteil an allen Beschäftigten von 2,4 % gehört diese Wirtschaftsabteilung im Gesamtsystem der Beschäftigtenstatistik zu den weniger gewichtigen.

Mit einem Anteil von 6,3 % genießt die Wirtschaftsabteilung Gebietskörperschaften und Sozialversicherung zwar eine höhere Bedeutung, mit den Ergebnissen der Beschäftigtenstatistik alleine lassen sich jedoch keine ausreichenden Aussagen über die Gesamterwerbstätigkeit im öffentlichen Sektor gewinnen, weil ein großer Teil der Beschäftigten beamtet ist und daher hier statistisch nicht erfaßt wird. Zwischen 1990 und 1994 hat die Zahl der Arbeiter und Angestellten nur ganz leicht um 100 zugenommen. Dabei stand einem Arbeitsplatzverlust von 300 bei den Gebietskörperschaften ein Zugewinn von rund 400 bei der Sozialversicherung gegenüber.

Die vorstehende Tabelle zeigt in einer Gesamtschau die Beschäftigtenentwicklung in allen Wirtschaftsabteilungen und -bereichen mit den jeweiligen Veränderungsdaten sowie den Anteilen an der Gesamtbeschäftigtenzahl auf.

5. Schlußbemerkungen

Obwohl das Produzierende Gewerbe gegenüber den anderen Wirtschaftsbereichen stark an Boden verloren hat, fällt ihm nach wie vor die größte Bedeutung zu, denn es umfaßt knapp 46 % aller Beschäftigten. Im Vergleichsjahr 1990 waren es immerhin noch 51 % Zugewinne bei Handel und Verkehr von 2,8 % sowie den sonstigen Wirtschaftsbereichen von 10,6 % reichten jedoch nicht aus, um die Verluste im Produzierenden Gewerbe zu neutralisieren. Der Strukturwandel von der Produktions- zur Dienstleistungsgesellschaft wird mit dem vorliegenden Zahlenmaterial damit deutlich aufgezeigt.

Interessant bleibt noch die Feststellung, wie sich die Ausländer in den Wirtschaftsbereichen verteilen. Weiter oben wurde bereits dargestellt (TAB 1), daß die Zahl der beschäftigten Ausländer um 40 % zugenommen hat. Während der Anstieg sowohl im Bereich Handel und Verkehr sowie den sonstigen Wirtschaftsbereichen mit einem zahlenmäßigen Anstieg der deutschen Beschäftigten einherging, wuchs die Zahl der Ausländer im Produzierenden Gewerbe um 16 % obwohl die Gesamtbeschäftigtenzahl um rund 12 % schmolz. Die Zahl der deutschen Arbeiter und Angestellten ist demnach überproportional gefallen, nämlich von 168 337 auf 144 150 bzw. um 14,4 %

Heiner Bost

Dipl. -Kaufmann